Dialog
GMB GmbH • www.gmbgmbh.de • kontakt@gmbgmbh.de
2/2016
11. Jahrgang

Die Umsetzung des Abschlussbetriebsplans im Kieswerk Boxberg BT I



Kameraden der Höhenrettung im Einsatz

Mit Zulassung des Abschlussbetriebsplan (ABP) Kieswerk Boxberg Betriebsteil I am 26. Mai 2015 wurde umgehend mit der Ausführungsplanung zu dessen ordnungsgemäßer Umsetzung begonnen. Gemäß der Vorgaben des ABP stellen der Rückbau der Aufbereitungsanlagen des Kieswerkes und die Gestaltung der sicheren Bergbaufolgelandschaft die Schwerpunkte der durchzuführenden Maßnahmen dar.

Sowohl während der Vorbereitungsarbeiten als auch bei der Durchführung kamen den Themen Sicherheit, Arbeitsschutz und Geotechnik eine besondere Bedeutung zu. So wurde unter anderem in Vorbereitung des Rückbaus der Nasssiebanlage (NSA) ein Anti-Havarie-Training gemeinsam mit der Höhenrettung der Werksfeuerwehr erfolgreich durchgeführt.

Der sich anschließende Rückbau der NSA durch einen Vertragspartner erfolgte zeitpunktgerecht auf qualitativ hohem Niveau. Für den Rückbau und die Verschrottung der Anlage erhielt GMB eine Gutschrift, so dass die Maßnahme unter technisch-organisatorischen sowie unter kaufmännischen Aspekten erfolgreich umgesetzt werden konnte. Die Gestaltung der endgültigen nachbergbaulichen Geländeoberfläche wurde mit schwerer Erdbautechnik auf Grundlage von GPS-Projekten realisiert

Die abwechslungsreiche Gestaltung der nachbergbaulichen Betriebsfläche erfolgte unter naturschutzfachlichen Aspekten durch den Einsatz von Findlingen, Steinschüttungen und Benjeshecken. Des Weiteren wurden lokal Initiale für eine frühzeitige Herausbildung wertvoller Lebensräume geschaffen. Angrenzend an den südlich vom Kieswerk verlaufenden Radweg wird eine Grünflächenstreifen (300 m breit) mit regionalem Saatgut hergestellt. Hier gilt es die touristische Nutzung des Speicherbeckens Bärwalde zu unterstützen und den Umfang an Staubimmissionen am Radweg zu minimieren. Die Tagesanlagen stehen derzeit zum Verkauf. Entsprechend der Zulassungen des Sächsischen Oberbergamtes, der zuständigen Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Görlitz und der Zustimmung der Gemeinde Boxberg können die Tagesanlagen auch zukünftig durch einen geeigneten gewerblichen Nachnutzer genutzt werden. Alle bergmännischen Maßnahmen entsprechend der Zulassung des ABP werden bis zum 30. Juni 2016 planmäßig abgeschlossen. Nach Abschluss des Verkaufs der Tagesanlagen wird GMB die Entlassung aus der Bergaufsicht beantragen.

Herr Dr. Uhlig: Ich bedanke mich bei allen in die Umsetzung der ABP-Maßnahmen, die Beendigung der Produktion sowie die Vermarktung eingebundenen Mitarbeiter für die langjährige engagierte und ordnungsgemäße Arbeit. Einen besonderen Dank möchte ich an die Herren Waßermann, Domko, Kempa und Herzog für ihre persönliche Einsatzbereitschaft richten.

Glück Auf! Charles-André Uhlig ●



Flächenvorbereitung für wechselfeuchte Bereiche



„Nicht legal – aber legitim" – klingt harmlos, aber real umgesetzt und zu Pfingsten in unserem Revier „ausgelebt" ist das der Aufruf, mit Ökoterror den Rechtsstaat und seine demokratischen Grundwerte zu vernichten. Internationale kriminelle Ökoterroristen im Gewand von angeblichen Klima-Aktivisten verbreiten Angst und Schrecken, randalieren, demolieren und besetzen.
Die Gewalt gegen unsere Tagebaue, Kohlebahnen und Kraftwerke sind klare Rechtsbrüche. Die Gewalt gegen unsere Anlagen -das sind unsere Arbeitsmittel- und noch schlimmer gegen unsere Kollegen im Kraftwerk Schwarze Pumpe überschreiten jedes Maß des Erträglichen und Zumutbaren. Sie hinterlassen eine Spur der Zerstörung, Verwüstung und Vermüllung.

Unser Aufruf und der Aufruf von über 20 Kommunalen Amtsträgern zur Deeskalation verhallt ungehört. Die Deeskalationsstrategie der Brandenburger Polizei wird zum Teil von gewählten Volksvertretern als Erfolg dargestellt. Das Gewaltmonopol liegt beim Staat, die Entscheidung es einzusetzen bei eben jenen Volksvertretern.
Deeskalation als höchstes Gut der Demokratie zu verstehen, kriminelle Gewaltverbrecher und Zerstörer gewähren zu lassen, führt, zu Ende gedacht, in ein gesellschaftliches Chaos. Auf das Wählervotum für dieses Politikversagen dürfen wir gespannt sein.

Die Medienberichterstattung auf allen Kanälen und gedruckten Erzeugnissen, vornweg regionale, ist für mich nicht mehr erträglich. Der Teilnahme hochrangiger Politikvertreter, die diesem „Protest" das Siegel „aus der Mitte der Gesellschaft" anhaften wollen, muss jeder Realitätssinn abgesprochen werden.

All denen und klar den Ökoterroristen sei gesagt: Einmal und nie wieder! ●



Sicherheitswettbewerb 2016

Ein Grundwert unserer Gesellschaft ist der Arbeitssicherheitsstandard. Er umfasst die Gesundheit der Mitarbeiter, den Schutz der unternehmerischen Prozesse und Abläufe, der betrieblichen Anlagen sowie die abstrichlose Einhaltung aller gesetzlichen Forderungen. Arbeitssicherheitswettbewerbe tragen wesentlich zur Verbesserung des Arbeitsschutzmanagements bei. Die Geschäftsleitung hat sich entschlossen, nach acht Jahren Pause einen erneuten Sicherheitswettbewerb auszurichten. Es ist nunmehr der 3. Wettbewerb in unserer Gesellschaft. Gestartet wurde er am 4. April 2016. Neun Wettbewerbsteams kämpfen um die Platzierungen. Insgesamt stehen Wettbewerbsgelder in Höhe von 5.000 Euro zur Verfügung. Die Kriterien sind das Unfallgeschehen, Vorkommnisse/Schadensfälle, die Ergebnisse von Arbeitsstättenbegehungen und ein Wissenstest zu Fragen der Arbeitssicherheit, des Gesundheits- und Brandschutzes, der Verkehrssicherheit und der Unternehmenssicherheit. Eine Wettbewerbskommission unter Leitung von Jens Werner, Bereichsleiter Strom- und Wärmeerzeugung, bewertet die Ergebnisse. Am 31. Juli 2016 ist Finale. Die Wettbewerbskommission wird 14-tägig über unser Intranet und Aushänge die aktuellen Platzierungen veröffentlichen. Anschließend erfolgt die Endauswertung und Prämierung der Sieger und Platzierten. Der Wettbewerb ist eine Chance, die Vision „NULL Unfälle" mit Leben zu erfüllen. ●

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



Wie Sie sicher alle erfahren haben, hat die GMB GmbH, seit dem 1. Januar 2016 parallel zu Herrn Werner Fahle, mit meiner Person einen weiteren Geschäftsführer. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen mich Ihnen zum Einen kurz vorzustellen, zum Anderen ein paar Worte dazu zu sagen, warum Sie mich bisher nur sehr vereinzelt in dieser Funktion wahrnehmen konnten.
Zu mir selbst: Ich bin 49 Jahre, lebe mit meiner Familie in Michalken bei Hoyerswerda und bin mittlerweile ca. 30 Jahre mit den Unternehmen der Lausitzer Braunkohle verbunden.
Nach meinem Berufseinstieg 1985 im damaligen Gaskombinat Schwarze Pumpe, Bereich Brikettfabriken und dem Berufsabschluss als Maschinist für Braunkohlebrikettierung, habe ich von 1986 bis 1990 an der Bergakademie Freiberg studiert. Damals als „Ingenieurökonomie des Bergbaues" bekannt, war das Studium auf die Betriebswirtschaft sowie auf technische Fächer, wie z. B. Tagebautechnik ausgerichtet.
Von 1990 bis heute war ich mit verschieden kaufmännisch/strategischen Funktionen in den Nachfolgeunternehmen (ESPAG, LAUBAG, Mining&Generation) betraut, seit 2005 in leitender Verantwortung. In dieser Zeit gab es permanent Veränderungen und Herausforderungen, wie z. B. die Spaltung in den Sanierungs- und den zu privatisierenden Bereich und den Verkauf durch die Treuhandanstalt an ein Konsortium unter Führung von RWE/Rheinbraun oder den Verkauf an HEW/Vattenfall 2001/2002.
Seit vielen Monaten dominiert der sich mittlerweile auf der Zielgeraden befindliche, erneute Verkaufsprozess der Lausitzer Braunkohle meine tägliche Arbeit. Dies ist auch der Grund, weshalb der Übergang von meiner jetzigen (Noch-)Position als Leiter Projekt- und Investitionsrechnung der BU M&G zur GMB etwas länger dauert als ursprünglich geplant. Unternehmensbewertungen waren zu erstellen, tausende Fragen von Kaufinteressenten zu beantworten, und die Zeit zwischen „Signing" und „Closing" einer Unternehmensprivatisierung ist so ziemlich das Spannendste, was es für einen strategischen Controller geben kann. Dies alles in einem Umfeld aus – zurückhaltend ausgedrückt – sehr komplexen Rahmenbedingungen bezogen auf die wirtschaftliche Situation der konventionellen Energiewirtschaft und der bundespolitischen Einflussnahme im Namen der Energiewende.
Im Laufe des 3. Quartales werde ich dann vollständig in meiner neuen Funktion und Verantwortung für die GMB GmbH aktiv werden und mich, bis 31. Oktober 2016 noch parallel mit Werner Fahle, den Herausforderungen stellen, die die vorgenannten Rahmenbedingungen auch für unsere GMB mit sich bringen.
In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft und verbleibe mit einem herzlichen Glückauf,
Jens Zschaler ●

Der Cottbuser Ostsee – Kapitel 2

Auf dem Weg zum Cottbuser Ostsee sind alle wesentlichen Arbeiten im Zeitplan. So konnte fristgemäß zum 2. Mai 2016 der geplante Rückbau der Gleis- und Bahnanlagen Teilbereich 1 abgeschlossen werden. Die Termineinhaltung war sehr wichtig, um planmäßig mit der Verfüllung der Kohlebahnausfahrt beginnen zu können.

Die Demontage/Verschrottung des Förderbrückenverbandes F 34 mit dem besonderen Meilenstein der Sprengung der F 34 Nr. 27 zum geplanten Termin 3. März 2016, 11:00 Uhr liegt perfekt im Zeitplan. Die Förderbrücke ist komplett verschrottet und mittels LKW-Containertransporte abgefahren. Von den beiden Abraumbaggern ist der Es 1120-633 bis Ende Mai vollständig verschrottet, bis etwa Mitte August dann der Bagger Es 1120-634. Die sechs Tagebaugroßgeräte des ehemaligen Grubenbetriebes wurden an ein ausländisches Unternehmen verkauft.

Die Leistungen zur Abflachung der künftigen Uferböschung im Bereich Merzdorf-Lakoma wurden ebenso bis Ende April planmäßig realisiert. Dabei wurden ca. 580.000 m³ Erdmassen abgetragen. Während der Bauzeit war das Aufrechterhalten der Tagebauentwässerung in diesem Abschnitt permanent im Fokus.

Das Team der Tagebauentwässerung betreibt gegenwärtig 245 Filterbrunnen und diverse Wasserhaltungen zur Oberflächenentwässerung. Dabei werden die geplanten Wasserhebungen der Tagebauentwässerung von ca. 60 m³/min rund um die Uhr realisiert.



Sprengung der Förderbrücke F 34 Nr. 27

Das größte Teilprojekt, die Gestaltung des Seebodens mit einem Massenabtrag der Abraumförderbrückenkippe und der Verfüllung der Kohlebahnausfahrt von ca. 16 Millionen m³ mittels mobilen Erdbaus wurde an eine ARGE vergeben. Zur Realisierung der Maßnahme wurde im April die Vorbereitung der Baustelleneröffnung/Übergabe an den Servicepartner abgeschlossen. Die Baustelleneröffnung erfolgte somit fristgemäß. Entsprechend des Zeitplanes wird der Abschluss am 31. August 2018 erwartet.

Die Baustellen der Rütteldruckverdichtung der Inseln und am Ostufer haben einen planmäßigen Verlauf. Das ist vor allem dem sehr guten sowie leistungsgerechten Baufortschritt durch die Ausführenden unseres Bereiches Bergbau-Service zu danken. Im Zusammenhang mit dem Teilprojekt Kippenabtrag und Verfüllung Kohlebahnausfahrt ergeben sich ab jetzt gemeinsame Schnittstellen mit stark zunehmendem Abstimmungsaufwand.

Zur Dokumentation und Nachweisführung über alle Baustellen und Maßnahmen erfolgt eine baustellenbezogene Aufschreibung.

Weitere wichtige Meilensteine sind in Vorbereitung. So wird demnächst die Hauptwasserhaltung der Oberflächenentwässerung zurückgebaut und ein Ersatzbauwerk errichtet. Die weitere Abflachung der Uferbereiche von Lakoma bis Drehpunkt „Bärenbrücker Bucht" startet noch 2016. Der Beginn der Errichtung der Flutungs-Wasserbauwerke erfolgt gegen Jahresende.

Glück Auf, Klaus Knösel ●

Plastikdiät – ein Selbstversuch

Von der Einkaufstüte über Lebensmittelverpackungen bis hin zur Zahnbürste – Plastik ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Und ist es erstmal in die Umwelt gelangt, dauert es sage und schreibe bis zu **450 Jahre**, bis es sich in seine Bestandteile zersetzt hat. Die Vermeidung dieser Belastung der Umwelt ist in unser aller Interesse, heute und für zukünftige Generationen. Wusstet Ihr, dass sogar winzige Plastikteilchen (sog. Mikroplastik) in Kosmetika wie z. B. Peelings, Duschgels oder Hautcremes verwendet werden? Vom BUND gibt es einen Mikroplastik-Einkaufsratgeber, in dem alle Produkte aufgeführt sind, die einen oder mehrere Kunststoffe enthalten (http://www.bund.net/mikroplastik). Mit einfachen Tipps und Tricks können wir uns von plastikreichen Gewohnheiten lösen:

- **Plastiktüten vermeiden –** Sei es an der Kasse oder für Obst und Gemüse. Bringt eure eigenen Stoffbeutel mit!
- **Plastik-Verpackungen im Laden lassen –** Lasst eure Umverpackung für Obst und Gemüse oder anderer Produkte einfach im Laden oder fragt beim Einkauf immer wieder nach Produkten ohne Plastikverpackung. Druck von Verbraucher(innen) wirkt!
- **Mehrweg statt Einweg –** Verzichtet z. B. bei Milchprodukten oder Getränken auf Einwegverpackungen und greift stattdessen zu Mehrweg- bzw. Glasbehältern.
- **Kosmetik ohne Mikroplastik –** Einfach auf Kosmetikprodukte verzichten, die Mikroplastik enthalten. Außerdem ist ein Stück Seife ergiebiger als Flüssigseife aus dem Plastikspender.

Daher habe ich mir selbst vorgenommen, eine Woche lang ohne Plastikverpackungen meinen Alltag zu meistern. Sicherlich wird ein kompletter Verzicht auf Kunststoffverpackungen kaum möglich sein, da es leider meist nur in größeren Städten Läden gibt, die unverpacktes Einkaufen ermöglichen.

Probiert es doch einfach mal selbst aus, eine Woche möglichst wenig Produkte mit Kunststoffverpackungen zu kaufen oder natürlich auch ganz auf Plastik zu verzichten.

Gewinnspiel:

Wer sich wie ich weiter mit Plastikfasten beschäftigen will, der kann hier etwas gewinnen. Die GMB verlost drei Bücher „Besser leben ohne Plastik" aus dem oekom Verlag. Was dafür zu tun ist?

Einfach ein Bild bis zum **30. September 2016** schicken an kathrin.salomon@gmbgmbh.de, das zeigt, wie ihr versucht, Plastik zu vermeiden. Die originellsten Einsendungen werden mit einem Buch belohnt!

Viel Erfolg! *Kathrin Salomon* ●

Ausstellungseröffnung am 25. April 2016

Am 25. April 2016 eröffneten wir in unseren Diensträumen in Senftenberg eine neue Ausstellung. Die aktuelle Ausstellung ist etwas Besonderes. Unter dem Motto „Begegnungen mit dem Wunderbaren" werden Zeichnungen und Filzteppiche von jungen Künstlern gezeigt. Es sind Bewohner der „CaritasWohnen" am Michaelkirchplatz in Berlin. Die „CaritasWohnen" bietet den Jugendlichen ein stationäres heilpädagogisches Wohnen. Die künstlerische Begleitung übernahm Familie Gabriela und Bogomil J. Helm aus Berlin. Das Künstlerehepaar Helm hatte bereits im 1. Halbjahr 2015 eine Ausstellung ihres Schaffens bei uns im Haus.

Die Besonderheit dieser Ausstellung liegt nicht nur in den Künstlern selbst, sondern auch darin, dass zehn von ihnen in Begleitung ihrer Heilpädagogen zur Ausstellungseröffnung nach Senftenberg kamen. Wir waren besonders erfreut, den Leiter des Projektes, Herrn Andreas Wohsmann, bei uns zu begrüßen. Die Aufregung bei unseren Gästen war groß, handelte es sich doch um die 1. Ausstellung weit außerhalb von Berlin und außerhalb einer karikativen Einrichtung. Die Künstler waren sehr begierig, ihre Kunstwerke auf unseren Fluren zu sehen. So wie die Ausstellung ungewöhnlich ist, war auch das Besuchsprogramm. Nach der Eröffnung fuhren wir zum „Rostigen Nagel" am Sedlitzer See. Bedauerlicherweise konnten unsere Gäste den Aussichtspunkt bautechnisch bedingt nicht betreten und einen Blick auf rekultivierte Bergbaulandschaft werfen. Kuchen und Getränke vor Ort trösteten jedoch darüber hinweg.

Wenn ich mir die Ausstellung ansehe, so bin ich regelrecht fasziniert, was die Bewohner des Wohnprojektes künstlerisch zustande bringen. Es ist für mich die Art und Weise, wie sie sich ihrer Umwelt, ihren Mitmenschen mitteilen. Ich empfinde die neue Ausstellung sehr erlebenswert und lade alle Mitarbeiter der GMB und deren Freunde und Bekannten ein. Auf den drei Etagen in Senftenberg gibt es viel zu sehen.

Michael Strzodka ●

Gewinn für alle!

Erstmalig für das Kalenderjahr 2012 wurde am 25. Oktober 2011 die Betriebsvereinbarung „Richtlinie zu einem erfolgsabhängigen Bonussystem für die Erhöhung der Arbeitssicherheit, zur weiteren Unfallverhütung und als Würdigung der Unfallfreiheit" mit einer Laufzeit von zwölf Monaten in der GMB abgeschlossen. Seitdem wurde die Regelung jährlich verlängert. Ziel dieser Vereinbarung ist, einen weiteren Anreiz für alle Mitarbeiter zu schaffen, Arbeitsunfällen und Sachschäden noch stärker den Kampf anzusagen und als Bonus eine jährliche zusätzliche Arbeitgeberzahlung in die BAV von maximal 230 Euro zu erhalten. Mitarbeitern, die (noch) nicht an der Betrieblichen Altersvorsorge teilnehmen, wird dieser Betrag jeweils als Einmalzahlung gewährt. Mittels der zugrunde gelegten und durch alle Mitarbeiter beeinflussbaren Kennzahlen „Unfallquote" (LTIF), „Arbeitsunfall mit Arbeitszeitausfall" und „Sachschäden größer 1.500 Euro" soll die Verantwortung des Einzelnen und der gesamten Belegschaft für die Sicherheitsthemen erhöht werden und die Erfolge direkt in finanzieller Form an diese weitergegeben werden. Auf dieser Grundlage konnten bisher folgende zusätzliche Arbeitgeberzahlungen erfolgen:

Entstehungsjahr	Mitarbeiterbonus	anteiliger/ vollständiger Ausschluss Bonuszahl.
2012	170 Euro	6 Mitarbeiter
2013	185 Euro	1 Mitarbeiter
2014	215 Euro	1 Mitarbeiter
2015	170 Euro	6 Mitarbeiter

Damit flossen den Anspruchsberechtigten innerhalb von nur vier Jahren zusätzlich 740 Euro zu. Das ist ein beachtliches Ergebnis, das für den Einzelnen auf der Gehaltsabrechnung bzw. auf den Beitragsnachweisen der Betrieblichen Altersversorgung sichtbar ist. Kritisch ist dennoch festzustellen, dass in keinem der abgerechneten Jahre der Maximalbonus von 230 Euro ausgezahlt werden konnte. Das heißt für den **Arbeitgeber**, es gab jährlich zusätzliche finanzielle Belastungen aufgrund von Arbeitszeitausfällen und Sachschäden. Das heißt für die **Mitarbeiter**, neben persönlichem Leid aufgrund von Unfallfolgen konnte in dem o. g. Zeitraum ein Betrag von 180 Euro nicht in Anspruch genommen werden. Entsprechend haben wir alle Geld „verschenkt". Nach mehreren Ereignissen zum Jahresbeginn muss unser Ziel für das noch verbleibende Jahr 2016 sein, keine weiteren Schäden und Arbeitsunfälle zu verursachen. ●

Zukunft in der Braunkohle!

Wie ihr schon auf einer der kürzlich stattgefundenen Betriebsversammlungen erfahren habt, sehen wir einer ungewissen Zukunft in der Braunkohle entgegen. In solchen Zeiten ist vor allem der Zusammenhalt wichtig!

Wir wollen uns mit euch gemeinsam als starke Belegschaft für eine Zukunft in der Braunkohle einsetzen und bitten euch bei unseren Zielen um eure Unterstützung. Es geht nur gemeinsam, es geht um unsere Zukunft!

Euer Betriebsrat ●

Jubilare

GMB GmbH
VERTRAULICH

Impressum • GMB Dialog 2/2016

Herausgeber: Werner Fahle, Geschäftsführer GMB GmbH | kontakt@gmbgmbh.de | Telefon: 03573 78-3230
Sitz der Gesellschaft: Knappenstraße 1 | 01968 Senftenberg
Redaktionelle Betreuung und Layout: agreement werbeagentur GmbH | Marcus Blanke | blanke@agreement-berlin.de
www.agreement-berlin.de | Telefon: 030 97 10 12 12 | Alt-Moabit 62 | 10555 Berlin
Druck: BWS Behindertenwerk GmbH | Wiesenweg 58 | 03130 Spremberg (Im Auftrag der GMB)

Nachdruck oder Verwendung von Text- und Bildmaterial, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die nächste Ausgabe von GMB Dialog erscheint im **September 2016**.

A Vattenfall company
VATTENFALL